Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 8

Rubrik: Im Rückspiegel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Volkszählung 1980

Im Dezember dieses Jahres findet die eidgenössische Volkszählung statt.

Wir Schweizer schimpfen so gerne über die Formulare, die wir ausfüllen und einsenden müssen. Denken wir nur an die Steuerformulare. Alle zwei Jahre müssen wir sie ausfüllen und einsenden. Dabei müssen wir uns an die vorgeschriebene Zeit zur Rücksendung der ausgefüllten Formulare halten. Viele Leute könnten diese Steuererklärungen gut selbst ausfüllen. Weil sie es nicht gerne tun, weil sie sich ärgern, ja sogar aufregen, lassen sie sich die Steuererklärungen von anderen Leuten gegen Bezahlung ausfüllen!

So wird es bei der kommenden Volkszählung sicher nicht sein. Die Formulare stellen verständliche, klare Fragen. Sie können beantwortet werden. Manche sogar nur mit einem einfachen Ja oder Nein, mit Unter- oder Durchstreichen.

Für was eine Volkszählung?

Es geht da weniger um die Zahl der Einwohner in unserer Schweiz. Die kennen wir für jedes Jahr. Bürgerort und Heimatort muss man angeben. Die Zählung gibt Auskunft über das Alter der Einwohner. Für die Altersversicherungen sind solche Angaben wichtig. Dann muss man seinen Beruf, seine Tätigkeit angeben. Das interessiert allgemein. Es sagt auch, wie viele Frauen und Männer, in welchem Alter, ob verheiratet oder ledig, ob selbständig oder angestellt. Jeder muss auch seine Konfession angeben. Selbstverständlich spielt bei der Zählung auch die Sprache eine Rolle. Dann wird festgestellt, wie viele Ausländer ständig in der Schweiz sind und wieviel nur vorübergehend bei uns beschäftigt werden (Saisonarbeiter, Grenzgänger). Auch Besuche, Hotelgäste und Spitalpatienten werden erfasst. Bin ich zum Beispiel am Zähltag im Hotel Krone in Winterthur oder im Spital in Zürich, muss meine Frau an unserem Wohnort, oder meine Zimmervermieterin an meinem Wohnort, das angeben, und auch das Hotel in Winterthur oder das Spital in Zürich. Was die Volkszählung im Dezember von uns noch alles will, werden wir dann auf den zugestellten Formularen lesen können.

Aus dem Werden

1837 fand die erste Volkszählung in unserem Lande statt. Einzelne Kantone haben Zählungen auch schon früher durchgeführt. Ein zweite, verbesserte Aufnahme erfolgte 1850. Zehn Jahre später wurde das Eidgenössische Statistische Büro gegründet. Dieses Büro, später Eidgenössisches Statistisches Amt führte nun jedes zehnte Jahr eine Volkszählung durch. Zweimal musste von der geraden Zehnerzahl abgewichen werden. Statt 1890 fand sie zwei Jahre früher statt. Von 1940 wurde sie auf 1941 verschoben. Im Mai 1940 war die zweite Generalmobilmachung während des 2. Weltkrieges. Da nahm man an, man könne die Erhebung nicht richtig durchführen.

Die kommende Zählung ist die 14. Auch sie wird wieder durch manche Veränderungen ein neues Bild aufzeigen. Nichts bleibt stehen. Fliessend verändern sich die Bewegungen in jedem Staat. EC

Vom Schreibtelefon in Österreich

Generalpostdirektor sagt Unterstützung zu

Seit 1979 hat die Post einen neuen Generaldirektor. Am Anfang seiner Arbeit hat er gesagt, dass jeder Behinderte in Oesterreich bald und ohne Kosten zu einem Telefon kommen soll. Das muss auch für die Gehörlosen gelten!

So besuchten Vertreter der Bundesleitung im Dezember den Herrn Generalpostdirektor und brachten die Wünsche der Gehörlosen vor. Gleichzeitig wurde ihm das Schreibtelefon vorgeführt, das sein grosses Interesse erweckte.

Unsere Wünsche waren im einzelnen: Befreiung von der Grundgebühr, Befreiung von der Gebühr für das Relais für die Lichtglocke und Entgegenkommen bei den Kosten für die Einleitung des Telefons.

Schon ab 1. 1. 1980 wurde ein kleiner Teil davon wahr. Die Befreiung von den Kosten für das Lichtrelais ist erreicht. Das bedeutet, dass ein Gehörloser, der ein Schreibtelefon hat und natürlich eine Lichtglocke braucht, für diese Lichtglocke nichts mehr zu zahlen braucht. Man muss aber einen Antrag beim Postamt stellen, von selbst kommt die Befreiung nicht.

Warten müssen wir noch auf die Befreiung von der Grundgebühr, hier gibt es Schwierigkeiten, doch hoffen wir sehr, dass auch da bald eine Hilfe kommen wird.

Bei der Einleitung eines neuen Telefonanschlusses entstehen Kosten. Diese sind unterschiedlich hoch, wie weit eine Leitung gebaut werden muss und wie viel Arbeit notwendig ist. Daher ist es nicht möglich, hier eine allgemeine Befreiung einzuführen. Die Post wird sich aber bemühen, solche Anschlüsse bevorzugt herzustellen und die Kosten gering zu halten.

(Aus der österreichischen Gehörlosenzeitung)

Im Rückspiegel

Inland

— Das Zugfahren soll im kommenden Herbst etwas teurer werden. Trotzdem: «Der Kluge fährt im Zuge.»

— Am 23. März konnte die Tessiner Polizei einen Millionenbetrüger verhaften. Es war ein Italiener. Es handelte sich um eine Summe von 123 Millionen.

— Die Sommerzeit in den umliegenden Ländern bringt für den Bahn- und Postverkehr Probleme, also nicht nur Zeit-, auch Geldprobleme.

— Dr. H. W. Binz wurde Generaldirektor der PTT. Dr. L. Schürmann wurde Direktor der SRG.

Ausland

— Der persische Kaiser Reza Pahlevi hat Panama mit seiner Frau verlassen. Er ist jetzt in Aegypten. In einem Militärspital wurde ihm die kranke Leber operiert.

— Das italienische Konsulat in London ist in Brand gesteckt worden. Heftige Explosionen waren die Ursache. Ein Verdächtiger wurde verhaftet.

— In San Salvador wurde der Erzbischof Arnulfo Romero, während er eine Sterbemesse in einem Spital hielt, durch Schüsse ermordet.

— Die Kette der Terroranschläge und Morde bricht nicht ab. Soll man auch in unserer GZ immer wieder davon berichten, fragt sich der Redaktor.

Humor

Bei der Kirche stand ein Mann. Er spielte auf seiner Handorgel. Sein Hund sass neben ihm. An seinem Hals hing ein Karton. «Armer Blinder» stand darauf. Ein Kirchengänger warf eine Münze in den Gabenteller, der auf dem Boden stand. «Was, nur fünf Rappen», sagte da der Musikant. «Sie sind doch blind?» fragte der edle Spender sehr verwundert. «Wieso soll ich blind sein? Blind ist mein Hund.»